

# GREVENER ANZEIGER

## Explosionsgefahr als Grundlage für das heutige Reckenfeld

Bau der vier Blöcke musste in einem Abstand von jeweils 450 Metern erfolgen

Reckenfeld. Ein Depot mit knapp 23 Kilometern Gleisanlagen und 208 Schuppen innerhalb kürzester Zeit quasi aus dem Nichts zu errichten, ist bereits zu Friedenszeiten eine riesige Aufgabe. Ein solches Vorhaben aber unter den erschwerten Bedingungen eines Krieges zu bewältigen, war natürlich um so schwieriger. Materialknappheit und Mangel an Fach- und Hilfskräften ließen keinen zügigen und reibungslosen Ablauf erwarten. Und doch hatte es das Kriegsministerium in Berlin sehr eilig, das Depot zur Verfügung zu haben.

Also stellte sich die Frage, in welchen Bauabschnitten die Aufgabe sinnvoller Weise bewältigt werden konnte. Wurde parallel zu den Normalspur-Gleisbauarbeiten mit dem Bau der 208 Schuppen begonnen? Wann wurden die Hochbauten und die sonstigen Einrichtungen erstellt? Schließlich wurde dann von höchster Stelle entschieden: Fertigstellung der gesamten Gleisanlagen bis Anfang Februar 1918, danach Bau der 208 Schuppen sowie der sonstigen Bauten und Einrichtungen.

Bei einem Nebeneinander von Gleis- und Schuppenbau wäre der komplexe Bau von Feldbahnanlagen über ein Gebiet von zirka 150 Hektar zusätzlich notwendig und die damit verbundene Logistik für den Transport der Baustoffe und sonstigen Materialien zu komplex gewesen. Der Transport mit Loren und Wagen wäre nur mit einer Vielzahl von Feldbahnlokomotiven machbar gewesen. Und gerade diese Feldbahnlokomotiven waren aufgrund der Kriegslage nur sehr schwer zu erhalten.

Zum anderen entfiel bei der Nacheinander-Methode das aufwendige Ab- und Aufladen der gesamten Menge an Materialien von Normalspurwaggons auf Feldbahnloren. Bei dieser Methode konnten die aus Rheine ankommenden Güterwaggons direkt bis in die Einzeldepots und - wenn die Gleise bereits schon lagen - sogar bis zu den Baustellen gefahren werden.

Und schließlich setzte das Kriegsministerium - als der Bedarf an Bautrupps notwendig wurde - im März 1918 für die großen Depots drei Bataillone mit einer Stärke von 3 148 Mann ein. Davon übernahm die erste Kompanie des Bataillons 409 mit 250 Mann - wahrscheinlich sogar weitere Kompanien - die Arbeiten für sämtliche Bauten im Nahkampfmitteldepot Hembergen.

Wegen der enormen Explosionsgefahr wurde zwischen den einzelnen Schuppen ein Abstand von 50 Metern eingehalten sowie das gesamte Depot in vier Einheiten untergliedert. Diese lagen wiederum etwa 450 Meter auseinander.

In den vier Einzeldepots A, B, C und D (heute Blöcke A, B, C und D) entstanden insgesamt 208 Schuppen. Es gab dabei drei unterschiedliche Schuppentypen: 168 wurde der kleinste Typ A mit 70 Quadratmetern Lagerfläche errichtet, 24 Mal der Typ B mit 300 Quadratmetern Lagerfläche und schließlich 16 Mal der Typ C mit immerhin 500 jeweils Quadratmetern Lagerfläche.

Die Schuppen hatten eine sehr einheitliche Bausausführung, die vor allem auf eine größtmögliche Funktionalität bei einer zugleich einfachen Bauweise ausgerichtet war: Sie verfügten nur über einen Raum, waren eingeschossig angelegt und verfügten alle über eine Rampe an der Vorderseite des Gebäudes. Es gab Fensteröffnungen mit Lukenläden aus Holz, Schutzfenster mit Maschendrahtbespannung, ein Eingangstor

aus Holz mit Blechbeschlag, einen Blitzableiter sowie eine elektrische Brennstelle. Jeder Schuppen vom Typ A konnte 30 Tonnen Munition aufnehmen. Die Einzeldepots, der Abstellbahnhof sowie das Kriegsgefangenenlager waren mit einer Umwehrung aus Maschen- und Stacheldraht gesichert. Alle zwei Meter stand ein 2,85 Meter hoher Eisenbetonpfosten. Und jedes Depot hatte eine Einfahrt mit einem vier Meter breiten Tor, in dessen Nähe ein Pförtnerhaus stand. Für Fluchtmöglichkeiten bei Bränden und Explosionen wurden in die Umwehrung weitere 92 kleinere Tore eingelassen. Die Umwehrung hatte insgesamt eine Länge von 13 Kilometern. Noch bis Mitte 2004 standen Original-Betonpfosten in Reckenfeld.



Links: Noch bis 2004 standen in Reckenfeld original Eisenbetonpfosten aus der alten Umwehrung des Depots. Oben: Insgesamt 208 Schuppen wurden in den vier Einzeldepots errichtet. Dieser 50-Meter-Schuppen wurde

Anfang der 1960er Jahre abgerissen. Er stand im Depot (Block) B.

